

6. U e b e r s i c h t

der Münzgeschichte des Rheinlandes bis zur Mitte des achten Jahrhunderts.

Hiezu die Abbildungen Tafel V.

Eine Münzgeschichte des Rheinlandes bis zu dem in der Ueberschrift angegebenen Zeitpunkte, dem Beginne der Herrschaft der Carolinger, ist gleichbedeutend mit der des linken Rheinufer: die alten Germanen der rechten Rheinseite prägten kein Geld; sie bedurften dessen nicht vor ihrer Berührung mit den habsüchtigen Römern, und später bedienten sich die Gränzstämme der Münze dieser ihrer Feinde¹⁾. Den Römern selbst gelang es nie, sich drüben der Art festzusetzen, dass sie daselbst eine Münzstätte hätten anlegen können. Nach dem Untergange der Römerherrschaft fand die Cultur der westrheinischen Franken, das Produkt ihrer Vermischung mit den gallischen Romanen, und mit ihr ihre Münzen, ebenfalls an unserm Strom ihre Gränze. Zwar sind in dieser Zeit gewiss auch in Deutschland Münzen geschlagen worden (z. B. die früher so genannten Regenbogenschüsselchen, dicke, concave Goldmünzen mit Punkten, Strichen oder sonstigen, nicht näher zu bestimmenden Figuren bezeichnet), aber es ist unmöglich, festzustellen, ob und welche derartige Münzen dem rechten Rheinufer angehören. Vielleicht kann man noch am wahrscheinlichsten die höchst barbarischen Nachbildungen älterer römischer Münzen, namentlich die in unserer Gegend öfter vorkommenden²⁾ der be-

1) Tacit. Germ. 5.

2) Catalogue Senckler Nr. 571. 572.

kannten Denare August's mit seinen beiden Enkeln Gajus und Lucius, hierher rechnen.

Die Münzgeschichte des Rheinlandes zerfällt von selbst in drei Perioden, je nach den Völkern, welche das linke Ufer als herrschende inne hatten, in die gallische, römische und merovingisch-fränkische.

I. Aus der ersten Periode fehlen uns sowohl alle Nachrichten, als auch alle sichern Denkmäler bis auf die Eroberungskriege der Römer. Wenn deren existiren, so gehören sie zu jener Reihe gallischer Münzen ohne Schrift, welche den Scharfsinn aller Freunde dieses Zweiges der Alterthumskunde beschäftigt. Diese Massen von einander zu sondern giebt es zwar zwei unfehlbare Mittel: Vergleichung der Typen mit denen späterer, mit erklärten Inschriften versehener Münzen, und sorgfältige Beachtung der Fundörter: gelingt es durch letzteres, festzustellen, welche Münzen regelmässig in einer bestimmten Gegend gefunden werden, so ist damit sicher auch die Heimath derselben entdeckt. Leider aber hat man dies erst seit zu kurzer Zeit beobachtet, um bis jetzt irgendwie vollständige Resultate erzielen zu können; für die ausserhalb der Gränzen des heutigen Frankreichs belegenen Theile des ehemaligen Gallien ist noch so gut wie gar Nichts hierin geschehen.

Erst kurz vor der römischen Invasion erhielten die gallischen Münzen Inschriften, zunächst in griechischen Buchstaben, die aber bald durch lateinische verdrängt wurden. Nur aus der letztern Klasse besitzen wir deren von den Anwohnern des Rheines. Wir gehen dieselben, dem Laufe des Stromes folgend, durch³⁾.

3) Es ist weder meine Absicht, eine Beschreibung aller bekannten hierher gehörigen Münzen zu geben, noch liegt dies im Bereiche der Möglichkeit, da umfassende literarische Hilfsmittel noch fehlen. Im Allgemeinen liegt meinen Angaben das Nationalmünz-

1. Die Helvetier.

1. **ATPILLIL**. Jugendlicher, unbärtiger Kopf mit Diadem von der linken Seite.

Rev. **ORCETIR**. Pferd im Lauf v. d. l. S., darunter ein Stern. — Silber. 3.

2. **COIOS**. Aehnlicher Kopf mit Halskette (Torques Gallicus).

Rev. **ORCITIRIX**. Pferd im Lauf v. d. l. S.; im Abschnitt ein Blätterkranz. — id.

Die Münzen führen den Namen des Orgetorix, jenes bekannten reichsten und edelsten der Helvetier, von welchem Cäsar in seiner Geschichte des gallischen Krieges erzählt ⁴⁾.

Der zweite Name auf seinen Münzen lässt diese als Denkmäler seiner Verbindung mit Fürsten benachbarter Völkerschaften erscheinen; welche aber diese waren, wo Atpillil und Coios herrschten, ist unbekannt. Sollte letzterer vielleicht ein und dieselbe Person mit dem von Cäsar „Cotus“ genannten Aeduer sein, der mit Convictolitanes um die Herrschaft stritt ⁵⁾? Vielleicht gehörte er zur Partei des Dumnorix und nahm so an dem Bündniss mit Orgetorix Theil, wurde dann später, nach Dumnorix' Tode Haupt der Unzufriedenen, während sein Nebenbuhler die Partei des Divitiacus vertreten hätte, die sich der Freundschaft Cäsar's erfreute ⁶⁾.

kabinet zu Paris, welche die reichste Sammlung gallischer Münzen besitzt, zu Grunde. Die von *Duchalais* veröffentlichte Beschreibung desselben (*Déscription des médailles Gauloises faisant partie des collections de la bibliothèque royale, accompagnée de notes explicatives par Adolphe Duchalais*. Paris 1846. 8. av. pl.), welche 1846. von der Akademie mit dem grossen Preise gekrönt wurde, repräsentirt zugleich den heutigen Stand der gallischen Numismatik.

4) B. G. I. 2. sq.

5) Caes. B. G. VII. 32. sq.

6) Eine Münze der Aeduer mit Orgetorix' Namen ist bekannt ge-

2. Die Sequaner.

3. Barbarischer, unbärtiger Kopf v. d. l. S. im Perlencirkel.

Rev. SEQVANO. TVOS. Eber v. d. l. S. — Silber. 3.

4. Dieselbe Vorderseite.

Rev. SEQNVOIO. TVOS. id. — id.

5. Dieselbe Münze, ohne Inschrift. — id.

6. Stier gehend v. d. r. S., darüber ein Stierkopf von vorn; im Felde zwei Punkte,

Rev. BISO. Reiter im Schritt, im Feld drei Punkte. — Erz. 3.

7. Dieselbe Münze, ohne Inschrift. — id.

8. AMBACTVS. Stierkopf von vorn, darüber Fünfeck (Drudenfuss).

Rev. Adler mit halb ausgespannten Flügeln in einem Kranze. — Erz. 3.

9. Stierkopf von vorn, zwischen zwei S; darüber ein viergetheilter Zweig.

Rev. Bär v. d. r. S. einen länglichen, unkenntlichen Gegenstand fressend, im Perlencirkel — Potin. 4½.

10. AMBACTI. Jugendlicher Kopf des Augustus v. d. r. S.

Rev. Stier gehend v. d. r. S. in einem Kranze. Erz. 3½.

Wenn obige Münzen der Helvetier ihre Bestimmung durch den historisch bekannten Namen des Orgetorix erhielten, so haben wir hier theils den Namen des Volkes selbst, wie es scheint, in Verbindung mit dem eines Fürsten, Nro. 3. u. 4., theils den der Hauptstadt, Bisontium (Besançon), Nro. 6., während die übrigen, ohne eine solche Bezeichnung, nur der Analogie der Typen gemäss hierher gehören. Interessant ist das Wort *ambactus*, welches bei

macht von *de la Saussage* in den *Annales des archéol. Instituts zu Rom*. 1845. p. 98.

Cäsar ⁷⁾ einen von einem Vornehmen Abhängigen bezeichnet, der mit dem Clienten der Römer in ähnlichem Verhältniss steht. Hier bezeichnet dasselbe, nach *Lenormant's* und *Duchalais* glücklicher Lösung ⁸⁾, die Sequaner als Unterthanen der Römer, welchen sie sich nach der Niederlage Ariovist's unterworfen hatten. Dass sie sich dieses Titels noch unter August's Regierung bedienten, beweist die letztbeschriebene Münze Nro. 10.

3. Die Mediomatriker.

11. Behelmte Büste der Pallas oder Roma v. d. r. S.

Rev. MEDIO. Reiter im Galop v. d. r. S. — Erz. 3.

Die Vorderseite ist von den römischen Consularmünzen entlehnt.

4. Die Treverer.

Wegen der Münzen des Trierer-Fürsten Indutiomar, und wegen der von den römischen Provinzverwaltern von Belgien ausgegangenen Münzen erlaube ich mir, auf meinen betreffenden Aufsatz im XI. Heft der Jahrbücher, S. 43. ff. zu verweisen. In Bezug auf erstere muss ich jedoch noch nachträglich einem neueren Einwande zu begegnen suchen, der um so gewichtiger erscheint, als er von anerkannten Auctoritäten herrührt.

Duchalais beschreibt ⁹⁾ die Nro. 1. unserer Tafel (1. Heft XI.) unter der Rubrik: „Incertaines frappées dans l'est de la Belgique“ sub Nro. 608. u. 609. Ueber die Heimath der Münze ist er also ziemlich mit uns einverstanden; nicht

7) B. G. VI. 15.

8) *Duchalais* l. c. pag. 160.

9) Durch einen Druckfehler ist die ganze Beschreibung der Rückseite ausgeblieben, so dass es aussieht, als stehe die Inschrift auf der Kopfseite; auch schreibt er Indutilii, während die Inschrift ganz zuverlässig Indutilil lautet.

so über die Zeit ihrer Entstehung. „Diese Münzen“, sagt er (pag. 254.), „sind offenbar jünger als Augustus; sie sind „Nachbildungen der Kleinerze dieses Kaisers, auf deren Hauptseite man imp. caesar. oder caesar. imp. liest, und auf deren Rückseite man denselben Stier mit gesenkten Hörnern („cornupète) sieht, mit der Aufschrift Augustus im Felde, und „divi f. im Abschnitt. Dies ist so wahr, dass unser College, „Herr *de Longpérier*, indem er letztere Münzen studirte, eine „Münze des Germanus irrthümlich unter dieselben classirt fand ¹⁰⁾.“ Später fügt *Duchalais* noch die Vermuthung hinzu, dass auch die erwähnten Kleinerze des Augustus in Gallien geschlagen worden seien. Gegen letztere Ansicht habe ich durchaus Nichts einzuwenden; dass sie wenigstens in einer Provinz geschlagen sind, beweist der Mangel des Senatus Consulto. Aber der Typus dieser Kleinerze selbst ist eine Nachbildung der zahlreichen Gold- und Silbermünzen des Augustus mit demselben Stier und der Aufschrift IMP. X. oder XI. oder XII. Die rein römische Fabrik dieser Münzen zeigt, dass sie jenen Kleinerzen in der Ausmünzung vorangingen, es sei denn, dass man annehmen wollte, die kaiserlichen Münzbeamten in der Hauptstadt hätten so wenig Erfindungsgabe besessen, dass sie die Vorbilder zu ihren Geprägten unter den Produkten gallischer Provinzialmünzstätten suchen mussten.

Den Titel „Imperator decimum“, nahm Augustus erst im Jahre der Stadt 742. an ¹¹⁾; früher sind also jene Kleinerze gewiss nicht geschlagen, folglich nach *Duchalais* auch

10) Ich könnte Herrn *Duchalais* noch ganz andere irrige Classirungen in der römischen Suite des Pariser Cabinets namhaft machen: so fand ich z. B. — der vielfach durcheinander gerathenen Maximiane nicht zu gedenken — einen Goldquinar des Julius Nepos als Pulcheria liegen. Ist etwa deshalb Nepos Nachbildung der Pulcheria?

11) *Eckhel* D. N. V. in Aug. ad h. ann.

nicht die Münzen des Germanus Indutillil. Wenn es nun schon an sich ungewiss ist, ob noch zu dieser Zeit, volle 15 Jahre nach der definitiven Organisation Galliens als Provinz, gallische Völker oder Fürsten ein autonomes Münzrecht ausübten, so durften sie doch sicherlich nicht wagen, Münzen ohne Bildniss oder Name des Kaisers auszuprägen. Ein solch abnormes Vorrecht gestatteten die Eroberer nur in den seltensten Ausnahmefällen, und zwar wichtigen, durch den Glanz ihrer Vergangenheit ausgezeichneten Städten, wie Athen und Massilia ¹²⁾. Aber wie der Kopf Cäsar's ¹³⁾, des lebenden Cäsar — denn den des vergötterten, wenn er allein steht, begleitet stets die Beischrift Divus Iulius oder der Stern (Comet), das Sinnbild seiner Apotheose — auf eine Münze dieser Zeit kommen sollte, ist vollends nicht abzusehen ¹⁴⁾.

Ich verharre daher bei der Ansicht, dass diese Münzen dem Indutiomar gehören, und erkenne in dem Stier nach wie vor einen Auerochsen, als Symbol der germanischen Abstammung ¹⁵⁾ der Trierer und ihres Fürsten, der sich selbst einen Germanen nennt. Zur Erfindung eines so einfachen Typus bedurften die Abkömmlinge unserer Vorfahren, nachdem sie

12) Zu dieser Annahme nöthigen die Münzen der genannten Städte.

13) Jahrb. XI. Taf. 1. Fig. 2.

14) Dieselbe Bemerkung gilt für die von *Duchalais* nachträglich, in der Note additionelle p. 438. angeführte Aehnlichkeit mit den auch erst nach Cäsar's Tod geschlagenen Münzen des Q. Voconius Vitulus. Diese Note additionelle, in welcher der Verfasser die Ursprünge gallischer Gepräge aus griech. und röm. Vorbildern nachweist, ist nicht der unverdienstlichste Theil des Werkes; doch fürchte ich, er hat seinen Urvätern zu wenig Originalität zuge-
traut, und sucht Nachahmungen zuweilen auch da, wo wirklich eigene Erfindung vorliegen dürfte.

15) Analog hält noch *Duchalais* p. 161. den alpenbewohnenden Bären für das Abzeichen der Helvetier.

in Gallien gallische Cultur angenommen hatten, gewiss eben so wenig eines römischen Vorbildes, wie die Gallier zu dem Eber oder Pferde auf ihren Münzen.

5. Die Ubiar.

12. Barbarischer Kopf mit Perlenhalsband v. d. r. S.; davor ein unbestimmtes Symbol.

Rev. VBIOS. Pferd im Lauf v. d. r. S. — Silber 2.

Die vollkommen gallische Fabrik dieser Münze beweist, in Uebereinstimmung mit der Anm. 1. citirten Stelle des Tacitus, dass dieselbe erst nach ihrer, durch Agrippa (37. v. Chr.) bewirkten Uebersiedelung auf das linke Rheinufer, von den Ubiern geschlagen worden ist. Jedenfalls ist dies in dem Hauptorte, dem oppidum Ubiorum, geschehen: wir hätten demnach hier das älteste Denkmal von Cöln¹⁰⁾.

6. Die Eburonen.

13. TAMBILO. Behelmter Kopf der Roma v. d. l. S. Rev. EBVRO. Mit der Lanze bewaffneter Reiter im Galop v. d. l. S. — Silber 4.

14. Dieselbe mit Tambil, im Rev. V u. R. getrennt. — Silber 3.

15. DVRNACOS. Derselbe Kopf.

Rev. AVSCRO. Derselbe Reiter. — Silber 4.

16. Dieselbe mit Durnaco. — id. 3.

17. Dieselbe, im Av. ein vertieftes E als Contremarque id.

16) De Lagoy Notice sur l'attribution de quelques médailles des Gaules etc. legt noch eine, bei Mionnet I. p. 91. no. 69. beschriebene Münze den Ubiern bei; dieselbe aber stimmt vollkommen mit Münzen überein, welche ihrer Aufschrift ALABEOALIOC zufolge, den Allobrogern zugehören. cf. de la Saussage Numismatique de la Gaule Narbonaise. — Duchal. p. 18.

18. DVRNACVS. } Dieselben Typen. — id.

Rev. DONNVS. }

19. Dieselbe Vorderseite.

Rev. EBVRO. Derselbe Reiter. — id.

20. RICAN.

Rev. Ohne Inschrift. } Dieselben Typen. — id.

Nro. 13. und 19. bestimmen diese Münzen sämmtlich als den Eburonen zugehörend. Die Namen ihrer Fürsten Tambilo, Auscro, Donnus und Rican sind unbekannt. *Lelewel* und Andere lasen erstern Ambilil und schrieben die Münze dem Ambiorix, einem Hauptgegner Cäsar's zu ¹⁷⁾; *Duchalais* aber hat, durch Vergleichung vieler wohlhaltenen Exemplare, festgestellt, dass Tambilo zu lesen ist ¹⁸⁾. In Durnacus pflegt man den alten Namen von Tournay, der Hauptstadt der Nervier, zu erkennen; dann wären diese Münzen Zeichen eines Bündnisses dieses Volkes mit den Eburonen; die völlige Identität der Typen aber veranlasst *Duchalais* anzunehmen, dass ein Ort dieses Namens auch im Gebiete der Eburonen existirt haben möge, und macht dafür geltend, dass die Bedeutung des Wortes Durnac, Wohnung an fließendem Wasser, eine häufigere Wiederkehr dieses Namens möglich mache. In der That führen noch mehre Localitäten in Frankreich ähnliche Namen.

7. Die Bataver.

21. MAGVS. Behelmter Kopf der Roma mit Perlenhalsband v. d. r. S.

Rev. Seepferd (Pferd, dessen Hintertheil in Flossen ausschläuft). — Silber. 2. —

17) Demgemäss habe auch ich diese Münze Jahrb. XI. S. 47. irrig citirt.

18) *Duchalais observations sur quelques points de numismatique Gauloise* in der Revue 1847.

22. Dieselbe Münze, ohne Inschrift. — id.

Der Ortsname *Magusa* oder *Magusum* bezeichnet ohne Zweifel die Heimath des *Hercules Magusanus*, welcher auf Münzen des *Postumus* und in Steinschriften vorkommt. Letztere sind im Lande der *Bataver* gefunden, z. B. die erste und bekannteste bei *West-Kapelle* auf *Walchern*. Hier hat man denn auch das alte *Magusa* suchen wollen; andere brachten es mit dem in der Moselgegend belegenen *Mecusa* des *Geographus Ravennas* in Verbindung, oder hielten es gar für gleichbedeutend mit *Ancusa-Enkhuyzen* am *Zuyder-See*. — Am wahrscheinlichsten ist wohl die Ansicht von *Walckenaer* und *Janssen*, dass es der im Mittelalter *Mahusenham* genannte Ort sei, jetzt *Muyswinkel* bei *Durstede*.

Der Typus des Seepferdes deutet auf ein seeanwohnendes, seefahrendes Volk.

II. Mit der Befestigung der Römerherrschaft hörte das selbständige Geldprägen der Gallier auf; an die Stelle der Autonommünzen traten theils Colonialmünzen: *Cabellio*, *Nemausus*, *Vienna*, *Lugdunum-Copia*, theils wurden in Provinzial-Münzstätten Münzen mit kaiserlichem Gepräge fabricirt. Letztere führen, gleichwie in allen andern Provinzen, bis zur Regierung des *Diocletian* keine besondern Unterscheidungszeichen. Dennoch haben wir Beweise, dass während dieser Zeit in Gallien derartige Münzen geschlagen wurden. Für *Lugdunum* besagt dies ausdrücklich eine Stelle des *Strabo*¹⁹⁾, wonach daselbst die Römischen Provinzialverwalter Gold- und Silbermünzen prägten. Die Erzmünzen von *Augustus* und seinen Nachfolgern aus dem Julischen Geschlecht, welche mit der Aufschrift *ROMae ET AVGusto* die Abbildung der *ara Lugdunensis*²⁰⁾ zeigen, sind gewiss ebenda

19) Geogr. IV. 3.

20) *ibid.* (nicht wie Heft XIV. S. 96. b. Anm. 89. Durch einen Druckfehler steht, III. 3.)

geschlagen ²¹⁾). Endlich sind die Münzen des Clodius Albinus, die ihm den Titel Augustus geben, also aus der Zeit seiner Feindschaft mit Septimius Severus herrühren, gallischen oder britannischen Ursprungs: namentlich ist höchst wahrscheinlich die Münze mit der Aufschrift GENIO LVGDUNI, ebenfalls ein Product der lyoner Münze.

Auch in Trier war eine Münzstätte, wie für die Zeit vor Diocletian Trebellius Pollio ²²⁾ beweist durch die Angabe, dass daselbst noch zu seiner Zeit die Stempel zu den Münzen der Victoria, der Mutter des Victorin, aufbewahrt worden seien.

Von Cöln haben wir — eine eigenthümliche Erscheinung — Colonialmünzen mit dem Bildnisse des Postumus:

1. POSTVMVS. P. F. AVG. Kopf mit der Zackenkrone.

Rev. COL. CL. AGRIP. COS. IIII. Aequitas stehend. — Mittelerz. — Mionnet, *déscrip. des médailles antiques*. t. I. p. 83.

2. Dieselbe Vorderseite.

Rev. C. C. A. A. COS. IIII. Moneta stehend. — Kleinerz. — *Revue numismat. franç.* 1837. p. 144.

Postumus bekleidete das Consulat zum vierten Mal im Jahre der Stadt 1018, im achten seiner Regierung; den Ti-

21) Wenigstens zum Theil. *De Lagoy* l. c. hält für möglich, dass alle 60 Völkerschaften, welche den Altar weihten, das Recht erlangt hätten, solche Münzen zu prägen. In der That bemerkt man unter denselben grosse Verschiedenheiten des Stils, die von wahrer Eleganz bis zur barbarischsten Roheit alle Abstufungen umfassen. So mögen denn auch manche derselben, die man bei uns in so grosser Anzahl findet, rheinischen Ursprungs sein.

22) XXX. tyranni. c. 30. Ob jemals mit diesen Stempeln Münzen ausgeprägt worden seien, ist zweifelhaft. Nur ein Kleinerz, eine Consecrationsmünze, ist in zwei Exemplaren bekannt gemacht, im *catalogue d'Ennery* und im *museum Pembroke*. Beide sind verdächtig. cf. *Mionnett*, *méd. Rom.* t. II. p. 76.

tel dieser Würde führte er auch noch im darauf folgenden Jahre, bis er 1020, im Jahre seines Todes, zum fünften Mal Consul wurde. Hierdurch bestimmt sich die Zeit der Ausprägung dieser Münzen der Colonia Claudia Augusta Agrippinensis.

Da in dem ganzen Westen des römischen Reiches seit Caligula keine Colonialmünzen mehr geschlagen wurden, so stehen diese Münzen völlig isolirt, und ihre Existenz lässt sich nur durch ganz besondere Umstände erklären. Einen solchen besonderen Umstand bildet aber schon an sich die ganze Regierung des Postumus, des ersten einer Reihe von Kaisern, die unabhängig von Rom die gallischen Provinzen regierten, und hierdurch, obwohl Empörer, die Retter Rom's wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach residirte Postumus in Cöln, von wo aus er seine Unternehmungen gegen die Germanen am besten leiten konnte. Wir dürfen ihn demnach als Gründer einer Münzstätte daselbst ansehen und hierauf die Abbildung der Moneta auf der obigen Münze deuten. Diese Münzstätte aber hat sich sicherlich nicht auf die Ausprägung der wenigen Colonialmünzen beschränkt, sondern auch Kaisermünzen des Postumus geschlagen. Ein vor einigen Jahren hier gemachter Fund von Münzen dieses Kaisers erhöht diese Wahrscheinlichkeit zur Gewissheit durch den Umstand, dass er zwei bis dahin noch unbekannte Reverse zu der schönen Reihe der Herculesmünzen lieferte.

3. POSTVMVS. PIVS. FELIX. AVG. Nebeneinanderstehende, belorbeerte Köpfe des Postumus und Hercules v. d. r. S.

Rev. **HERCVLI. ARGIVO.** Hercules im Kampfe mit der lernäischen Hydra. — Billon, 2 Exemplare; Sammlung des H. Koch in Cöln und des H. Dupré in Paris. cf. *de Witte* in der *Revue numismat.* 1844. Taf. 8. Fig. 2.

4. Dieselbe Vorderseite.

Rev. **HERCVLI. GADITANO.** Hercules im Kampfe mit

dem dreigestaltigen Riesen Geryon. — Billon. Cabin Dupré. *de Witte* ib. Fig. 10.

Ferner wurden hierselbst in den letzten Jahren noch zwei, zu derselben Suite gehörige unedirte Münzen gefunden.

5. Dieselbe Vorderseite.

Rev. HERCVLI ROMANO. Hercules im Garten der Hesperiden. — Billon, unedirt, früher in der Sammlung des H. Aldenkirchen in Cöln.

Es ist dies die eilfte der sogenannten zwölf Arbeiten des Hercules, und die einzige, welche in der von *de Witte* l. c. bekannt gemachten Reihe noch fehlte; diese ist demnach erst jetzt vollständig. Der Beiname, welcher hier dem Hercules gegeben wird, scheint sich, wie bei dem Kampfe mit der mänalischen Hirschkuh und mit den Stymphaliden (*de Witte* nro. 3. u. 6.) — virtus Postumi aug. oder Herculi aug. — auf Postumus selbst zu beziehen, der unter der Gestalt seiner Lieblingsgottheit gedacht wird²³). Doch könnte man auch, in Uebereinstimmung mit den meisten anderen Münzen dieser Suite, eine geographische Bezeichnung des Schauplatzes der Heldenthat darin finden, wenn man annähme, dass in dieser späteren Zeit der Name des Wohnortes der Hesperiden, Hesperis, mit Hesperia, dem alten griechischen Namen von Italien verwechselt, und Italien für die Heimath der Hesperiden gehalten worden wäre. Hercules Romanus würde dann soviel heissen, wie Hercules Italicus oder Hercules Hesperius.

6. Dieselbe Vorderseite.

Rev. HERCVLI DEVSONIENSI. Büste des Hercules mit Löwenhaut und Keule v. d. l. S. — Billon; früher im Besitze meines Vaters (cf. dessen Catalog nro. 3706), gegenwärtig in der Sammlung des H. Gouaux zu Paris. Von mir

23) So nennt sich auch Commodus Hercules Romanus.

zuerst bekannt gemacht in der *Revue numismat.* 1840. Taf. 1. Fig. 3. Siehe Taf. V. Fig. 1.

Den Beinamen *Deusoniensis* führt *Hercules* noch auf einigen andern Münzen des *Postumus*, die diese Gottheit stehend mit Keule und Bogen, zuweilen in einem Tempel, oder nur deren Kopf zeigen. Er ist offenbar barbarischen Ursprungs, und kann weder auf eine Eigenschaft des *Hercules*, noch auf eine seiner Thaten bezogen werden; dagegen lässt er eine anderweitige, doppelte Deutung zu: *Hercules Deusoniensis* könnte eine romanisirte gallische oder germanische Gottheit sein, wie *Mercurius Cissonius*, *Apollo Belindus* etc. Wirklich wurde von beiden Völkern eine Gottheit verehrt, welche die Römer mit *Hercules* identificirten. Dieser *Hercules* aber, wie wir ihn auf den Münzen sehen, ist ganz der griechische, kein Attribut verräth einen andern Ursprung. Vorzuziehen scheint daher die andere Erklärung, welche den Beinamen von dem Orte herleitet, wo der Gott verehrt wurde. Aehnliche Bezeichnungen sind im Alterthume, namentlich auch auf Münzen, zahlreich, als *Apollo Actiacus*, *Diana Ephesia*, *Iupiter Capitolinus*, und der oben angeführte, ganz analoge *Hercules Magusanus*. Die Form *Deusoniensis* lässt auf einen Ortsnamen *Deuso* schliessen: nur in einer einzigen Stelle eines alten Schriftstellers kommt dieser Name vor, nämlich in dem Chronikon des *Hieronymus*, wo es in der Geschichte der Regierung *Gratian's* heisst: „*caesi sunt Saxones Deusone in regione Francorum*“. Hierauf gestützt wollten *Tristan*, *Hadrian Valois*, *Patin*, *Harduin* u. A. in *Deuso* den alten Namen von *Deutz* erkennen. Diese sehr verbreitete Ansicht erlitt jedoch einen harten Stoss, indem ihr die erste numismatische Auctorität, *Eckhel*, seine Zustimmung versagte. Die Gründe aber, welche er hierfür anführt, sind eben nicht geeignet, Unparteiische zu überzeugen. Er meint nämlich²⁴⁾, wenn

24) D. N. V. t. VII. p. 443.

man aus der Aehnlichkeit der Namen einen Schluss ziehen wolle, so habe man nicht nöthig, auf das rechte Rheinufer überzugehen, da ja auf dem linken mehre Ortschaften des Namens Duisburg lägen, welche ebenso gut ihre Benennung von Deuso herleiten könnten. Ich kenne aber nur ein Duisburg, und dies liegt zudem auf der rechten Rheinseite ²⁵⁾: der berühmte Münzforscher scheint sich demnach in einem geographischen Irrthume befunden zu haben. Vor Allem aber hat er übersehen, dass jene, sogar von ihm selbst wörtlich angeführte Stelle des Hieronymus, Deuso ausdrücklich auf die rechte Seite des Rheins verlegt. Denn gewiss wird Niemand, am allerwenigsten Eckhel, zur Zeit des Gratian das Gebiet der Franken auf dem linken Rheinufer suchen wollen. Allerdings bleibt dennoch die Wahl zwischen beiden genannten Orten. Duitia — so heisst Deutz z. B. bei dem poëta Saxo de gestis Caroli M. I. V. 408., niederdeutsche Orthographie für Deutia — und Duisburg, Deusburg — Duisburg auf einem Solidus Kaiser Heinrich's IV. —, haben gleich grosse Aehnlichkeit mit Deuso. Der Umstand, dass Hieronymus der Nachbarschaft Cöln's nicht erwähnt, scheint zwar für Duisburg zu sprechen; aber hat auch der Chronist die Lage von Deuso gekannt? Die vage Bezeichnung „in regione Francorum“ berechtigt uns, daran zu zweifeln. Deutz dagegen hat die Nachbarschaft der Cölner Münze für sich: leicht konnte diese veranlasst sein, die dort verehrte Gottheit ihren Münzen aufzuprägen. Wäre die Nachricht in *Dielhelm's* rheinischem Antiquarius, dass in Deutz ein Hercules-tempel bestanden habe, gegründet, so wäre die Frage zweifellos entschieden. Doch wollen wir auf solch precäres Zeugnis kein weiteres Gewicht legen, vielmehr Jedem überlassen, ob er Deutz oder Duisburg den Vorzug geben wolle. Da beide Localitäten an sichern Nachrichten aus dem Alter-

25) Doesburg liegt sogar auf dem rechten Ysselufer.

thume ziemlich gleich arm sind, so lässt sich eine definitive Lösung nur von einem zukünftigen glücklichen Funde hoffen. Bis dahin aber dürfte der Fundort unserer Münze und die Existenz einer Münzstätte in Cöln, die Beziehung auf Deutz als die wahrscheinlichere erscheinen lassen.

Endlich mag auch die minder seltene Billonmünze des Postumus, früher wegen des von dem gewöhnlichen abweichenden, anscheinend jugendlichen Portraits, seinem Sohne zugeschrieben,

7. Rev. SALVS. PROVINCIAE RVM. Der Rhein als Flussgott liegend, auf seine Urne gestützt, welche unsern vaterländischen Strom, (als solcher kenntlich durch seine Hörner²⁶⁾), als Schutzgott der von ihm begrenzten Provinzen dargestellt, an seinen Ufern zu Cöln geschlagen worden sein.

Auch des Postumus Nachfolger haben wahrscheinlich in Cöln, wie in Trier gemünzt, namentlich wohl Marius, da bei der kurzen Dauer seiner Regierung schwerlich entfernte Münzstätten viel für ihn thätig gewesen sind.

Seit Diocletian tragen die Münzen in der Regel im Abschnitte (exergue) der Kehrseite die Anfangsbuchstaben des Münzortes, in welchem sie geschlagen worden sind. Die Münzen dieser Klasse aus der Münzstätte zu Trier sind ausserordentlich zahlreich, und finden sich mit den Bildnissen aller daselbst anerkannten Kaiser von Diocletian und Maximian an bis auf Placidius Valentinian. Alle sicher dort geprägten Stücke führen die Buchstaben TR. oder TRE. als Unterscheidungszeichen, meist in Verbindung mit einem oder mehreren andern Buchstaben, zur Bezeichnung der zwei Werk-

26) Virg. Aen. VIII. 727. Rhenuisque bicornis. Martial. X. 7. 6. (Rhenus) cornibus aureis receptis. cf. Auson Mos. 437. Eumen. Panneg. Constantino M. dict. c. 11. 13. Auf griech. Münzen sind Hörner gewöhnliches Attribut der Flüsse.

stätten (officinae), welche daselbst in Thätigkeit waren. Keine einzige der Münzen, die nur mit einem T, ohne R, bezeichnet sind, muss mit Bestimmtheit Trier zugeschrieben werden, vielmehr weicht der Stil der letzteren von dem eleganteren der unzweifelhaft Trier'schen merklich ab. Dieselben bezeichnen auch durch TT, neben PT und ST, eine dritte Officin, die auf den Münzen mit TR nicht vorkommt. Daher bin ich überzeugt, dass jene nicht von Trier herrühren ²⁷⁾.

Die hauptsächlichsten Trier'schen Exergueinschriften sind:

TR.

P. TR. - P. TRE. - A. TR. - I. TR. -

S. TR. - S. TRE. - B. TR. - H. TR. -

TR. P. - TR. S. -

S. M. TR.

S. M. TR. P. - S. M. TR. S. -

TR. OA. S. TR. OB. S. -

TR. OB.

Treveris.

Prima Treverensis (scil. officina).

Secunda Treverensis „

Treverensis prima, secunda.

Sacra moneta Treverensis.

Sacra moneta Treverensis primae, secundae.

Treveris (in) officina prima, secunda, signata.

Treverensis officina secunda (oder Treveris obsignata?)

Seit Arcadius und Honorius wurde es Sitte, auf Goldmünzen die Chiffren von Constantinopel CONOB. (Constantinopolitana officina secunda oder Constantinopoli obsignata; nach Pinder und Friedländer bedeutet OB - als griechisches Zahlzeichen 72 — den Münzfuss zu 72 Solidi auf das Pfund

²⁷⁾ Der Münzort T. Dürfte in Italien zu suchen sein. Cf. meine lettres sur le trésor numism. découvert à Dalheim, in den Publications de la société etc. du Luxembourg. 1848. p. 81.

Gold²⁸⁾) zu setzen, und die eigentliche Münzstätte durch ihre Anfangsbuchstaben im Felde der Rückseite, zu beiden Seiten der Hauptfigur, zu bezeichnen; in dieser Zeit finden wir ebenfalls die Trierer Münze durch T - R angedeutet.

Die Cölner Münze ist während dieser Zeit nicht in Thätigkeit gewesen, da Münzen mit ihren Anfangsbuchstaben nicht existiren. Einer Münze jedoch muss ich hier erwähnen, die, wenn sie echt ist, hiervon eine Ausnahme machen würde. Es ist dies ein Mittelertz von Silvan, der unter der Regierung des Constantius sich in Cöln zum Kaiser aufwarf, aber schon nach vier Wochen von den ungefügigen Legionen ermordet wurde²⁹⁾, und von dem man bis jetzt keine Münze kannte. Dasselbe befindet sich in der überaus reichen Sammlung des H. *Gouaux* zu Paris, mit dessen gütiger Erlaubniss ich hier eine genaue Zeichnung mittheile. Taf. V. Fig. 2.

8. D.N. CILFANVS. I. AUG (sic.) Brustbild mit Diadem und Paludamentum v. d. r. S.

Rev. REPARATO (sic.) REIPUB. Der Kaiser stehend hält auf der Linken eine kleine Victoria und reicht die Rechte einer zu seinen Füßen knienden Frau, die die Mauerkrone trägt; im Abschnitt COMF.

Die Münze hat alle Kennzeichen unzweifelhaften Alterthums; auch lassen sich directe Spuren einer trügerischen Veränderung des Namens nicht erkennen: dennoch aber scheint mir fast eine solche stattgefunden, und die Umschrift ursprünglich auf Gratian gelautet zu haben. Die Gründe, welche

28) P. u. F. die Münzen Justinian's. Berlin 1843. S. 9. — Diese Erklärung ist angenommen von der Commission der französischen Academie zur Berichterstattung über den unmismatischen Preis für 1846. cf. *Revue num.* 1846. p. 312. Vgl. dagegen meinen Brief an de Saulcy *ibid.* 1847.

29) Cf. *Jahrbücher VIII.* 76.

mich hierzu veranlassen, sind: die zu der Zeit völlig ungebrauchliche Anwendung des griechischen C für S, die auffallende Verdrehung des V, wodurch dasselbe die Gestalt des griechischen Γ erhalten hat, der unförmlich lange Horizontalstrich des L; alles sehr erklärliche Erscheinungen, wenn man annimmt, die Sylbe CILΓ sei aus GRAT entstanden. Hinter dem Γ ist noch Raum genug, dass daseibst das I weggefallen sein könnte. Endlich kommt diese Darstellung der Rückseite mit dieser Aufschrift zuerst bei Valentinian, also etwa 10 Jahre nach Silvan's ephemerer Regierung, vor. Die Exergueschrift kann nicht anders gelesen werden als COLONIENSIS MONETA Γ (tertia scil officinae): schon die Benennung Colonia, ohne Hinzufügung des eigentlichen Namens Agrippina, zu dieser Zeit, ist verdächtig³⁰⁾; zudem hätten wir da auf einmal drei Werkstätten einer Münze, die damals gar nicht in regelmässigem Betrieb war. — Aber trotz allem habe ich von der Unächtheit der Münze mich nicht hinlänglich überzeugen können: Gratian's Münzen geben diesem sonst nie den Titel Invictus, welchen hier Silvan führt; die Verwechslung und Verdrehung der Buchstaben kann von der Ungeschicklichkeit des Stempelschneiders herrühren, da ein ordentlicher Münzmeister in der Eile wohl nicht in Cöln zu finden war. Für diese Annahme spricht auch der Stempelfehler reparato für reparatio, und die Rohheit des ganzen Gepräges, besonders der Buchstaben; eigen ist namentlich die Cursivform U für V in aug. und reipub. Die Rückseite kann eine Erfindung Silvan's sein, die erst durch Valentinian wieder aufgenommen wurde, wie mehrere ähnliche Beispiele in der römischen Numismatik vermuthen lassen. Endlich mag die Cölner Münze unter Postumus drei Officinen besessen haben, die auch unter seinen Nachfolgern noch fortgearbeitet haben können; wenn sie nun auch wenigstens seit

30) S. jedoch unten Anm. 34.

Diocletian ruhten, so können doch die erforderlichen Vorrichtungen und Werkzeuge am Orte fortbestanden, und Silvan kann sich ihrer bedient haben. — Schliesslich muss ich noch bemerken, dass nach der Versicherung des Besitzers die Münze von den Conservatoren des Nationalmünzkabinetts zu Paris als ächt anerkannt worden ist.

Andere Münzstätten, ausser Trier und Cöln, scheinen die Römer im Rheinlande nicht gehabt zu haben ³¹⁾.

Diese beiden aber dauerten fort bis in die fränkische Periode, oder wurden wenigstens frühzeitig von den Franken erneuert. Für die Trierer Münze glaube ich eine unter Valentinian III. stattgehabte Zerstörung annehmen zu müssen ³²⁾, da während der acht Jahre nach seinem Tode bis zur definitiven Eroberung durch die Franken — 455. bis 463. —, also auf die Namen der Kaiser Petronius Maximus, Avitus, Maiorian und Libius Severus, daselbst nicht gemünzt wurde. Das rein römische Gepräge der gleich zu beschreibenden Producte der Cölner Münze dagegen lässt einen ununterbrochenen, wenn auch unthätigen Fortbestand derselben vermuthen.

III. Die ältesten hierher gehörigen fränkischen Münzen von sicherm Datum sind die des Königs Theodebert von Austrasien, 534.—548.

A. Cöln.

1. D. N. THEODEBERTVS. VI. (Victor.) Büste von vorn mit Panzer, Helm, Lanze und Schild, auf welchem ein Reiter abgebildet ist. (Das stereotype Costum der späteren römischen Kaiser auf Goldmünzen.)

31) Lévrault, sur les monnaies de Strasbourg meint, die mit AR bezeichneten Röm. Münzen gehörten nach Strasbourg — Argentoratum, und nicht, gleich denen mit ARL, nach Arles — Arelate — Ich habe das Buch noch nicht zu Gesicht bekommen, kann mir daher über den Werth dieser Aufstellung kein Urtheil erlauben.

32) Jahrb. XIV. S. 5.

Rev. VICTORIA. AVGGG. I. Der König mit blossen Kopf, mit einer kurzen Tunica bekleidet, stehend, hält auf der linken Hand eine kleine Victoria, in der rechten eine Palme, die unter dem rechten Arme durchgeht und tritt auf einen an der Erde liegenden Feind. Im Felde ein Stern und die Buchstaben COLV(nia) — Gold-Solidus des H. Gouaux zu Paris. Taf. V. Fig. 3.

2. Dieselbe Vorderseite mit VICT.

Rev. VICTORIA. AVGG. T. Victoria mit Nimbus stehend von vorn, hält in der Rechten ein langes Kreuz, in der Linken eine Kugel, auf welcher ein kleines Kreuz steht. Im Felde ein Stern und das Monogramm Taf. V. Fig. a., bestehend aus den Buchstaben COLVNIA. Im Abschnitt CONOB. — Gold-Solidus des Nationalcabinets zu Paris. Taf. V. Fig. 4.

Dass zu dieser Zeit statt des Namens Colonia Agrippina schon einfach Colonia gesagt wurde, bestätigen fränkische Geschichtschreiber, z. B. Gregor. Tur. hist. VI. 24. Agrippinensis civitas, quae nunc Colonia dicitur. Gesta reg. Franc. c. 8. In diebus illis (c. ann. 463.) ceperunt Franci Agrippinam civitatem super Rhenum, vocaveruntque eam Coloniam, quasi coloni inhabitarent in eam³³⁾.

Wenn auch die Angabe, Cöln sei damals zuerst Colonia genannt worden, irrig ist, so geht doch hieraus hervor, dass jene Namensveränderung, oder vielmehr Namensverkürzung, zwar wohl schwerlich auf fränkische Anordnung, doch durch Volksbrauch zu jener Zeit eingetreten war³⁴⁾.

B. Trier.

3. D. N. THEODEBERTVS. O. (Optimus?) Büste mit Diadem v. d. r. S.

33) S. noch Hincmar. ep. vita S. Remigii bei Duchesne I. p. 524. — Roriconis monachi Gesta Franc. c. 1. etc.

34) Im Munde der Cölner selbst mochte vielleicht schon zu Silvan's Zeit der Beiname Agrippina in der Regel wegbleiben; so erklärt sich jene Exergueschrift.

Rev. VICTORIA. CCC. A. Victoria rechtshin gehend; im Felde ein Stern und das Monogramm Taf. V. Fig. c., aus den Buchstaben TR bestehend; im Abschnitt CONOC (sic.) Gold-Triens des Nat.-Cab. zu Paris. Taf. V. Fig. 5.

4. Varietät derselben Münze mit VICTONIA CCGGA (sic) und ohne den Stern. — Gold-Triens; ebenda.

Vorausgesetzt, dass die Deutung des Monogramms Taf. V. Fig. c. richtig ist, tritt hier als dritte rheinische Münzstätte hinzu:

C. Mainz. 5. D. N. THEODEBERTVS. V. Büste mit Diadem v. d. r. S.

Rev. VICTOII. COCGAI. (sic) Victoria rechtshin gehend; im Felde ein Stern und Monogramm, bestehend aus den Buchstaben MOCOnTia (? das M steht verkehrt); im Abschnitt CONOB. — Gold-Triens des Nat.-Cab. zu Paris. Taf. V. Fig. 6.

Bei Weitem die Mehrzahl der merowingischen Münzen trägt jedoch nicht den Namen des Königs, sondern die des Münzmeisters und des Münzortes. Unter diesen begegnen wir denn auch einer nicht unbeträchtlichen Anzahl rheinischer Städte, deren Verzeichniss wir hier zusammenstellen, in ihrer Anordnung wiederum dem Laufe den Rheines folgend ³⁵⁾.

35) Die Münzen, deren vollständige Beschreibung hier folgt, sind mit wenigen Ausnahmen abgebildet bei (Combrouse) Monétaires des rois Mérovingiens, 62 Kupfertafeln in gr. 4. mit kurzem Text. Paris. Rollin 1843. Einige andere, von denen ich nur die Aufschriften mittheilen kann (in Cursivschrift), sind aus Cartier's Verzeichniss aller bis dahin bekannten Münzmeister in der Revue numismatique française 1840. p. 240. ss. Mein Zweck bei dieser an sich wenig verdienstlichen Arbeit war, die Aufmerksamkeit unserer rheinischen Alterthumsfreunde auf diesen, bis jetzt bei uns ganz vernachlässigten Zweig der Münzkunde zu lenken. Bei denjenigen Münzen, welche mir selbst zu Gesicht

A. Windisch. — Vindonissa.

Zahlreiche Ueberreste dieser römischen Niederlassung finden sich im Canton Aargau, in dem Winkel zwischen Aar, Limmat und Reuss; dass sie auch zur Frankenzeit geblüht, beweist:

6. VINDONISSE. FITVR. Brustbild eines Frankenkönigs mit Diadem v. d. r. S.

Rev. TVTA. MONE . . . (Monetario) Kreuz-Gold-Triens; (ebenso alle folgenden Münzen.) Combrouse pl. 48. fig. 24. s. Taf. V. Fig. 7.

Eigenthümlich, jedoch nicht selten, ist die unlateinische Passivform *fitur* für *fit*.

B. Basel. — Basilea.

7. BASILIA. FIO .+. Büste v. d. r. S. ³⁶⁾.

Rev. CAROL. MOI .+. (Carolo monetario). Menschliche Figur, stehend, hält in der Rechten eine Lanze, die Linke ausgestreckt; im Felde ein Kreuz und ein unkenntlicher Gegenstand. Cab. des Hrn. Rollin zu Paris. Combr. pl. 12. fig. 12. s. Taf. V. Fig. 8.

8. BASILIA. FIT. Büste v. d. l. S.

Rev. GV . . O . M. (Gunso? monetario) Kreuz auf Stufen, im Abschnitt CONO. Combr. ib. fig. 13.

C. Strasburg. — Argentoratum. Δ

9. ARGINTORATI. FIT. Büste v. d. r. S.

Rev. DVMLIHIIH . . ON .+. (Dumlinino monetario) Kreuz auf einer Stufe im Perlenkranz. Combr. pl. 8. fig. 6. s. Taf. V. Fig. 9.

gekommen sind, habe ich zugleich die Sammlungen angegeben, in welchen sie sich befinden: man wird daraus am besten entnehmen, wohin wir uns wenden müssen, um diese unsere heimischen Denkmäler zu sehen.

36) Ein Horizontalstrich über zwei Buchstaben zeigt an, dass dieselben mit einander verbunden sind.

10. TRADIBVRG — Sehr barbarischer Kopf v. d. l. S.
Rev. $\text{VE} \text{AROLC} \cdot \text{MO} \cdot +$. Menschliche Figur, stehend mit ausgebreiteten Armen im Perlenkranz. Combr. pl. 42. fig. 23. s. Taf. V. Fig. 10.

11. Stratoibord-Cosrubet. Revue cit. No. 250.
Den neuen deutschen Namen erhielt Strasburg schon früh, da bereits Gregor vor Tours denselben anführt³⁷⁾. Doch folgt daraus keineswegs, dass die Münze mit dem römischen Namen aus der ersten Zeit der Frankenherrschaft herrühre.

D. Mainz. — Moguntiacum.

12. $\text{MO} \text{QVNCIACO} \cdot \text{FI}$. Gekrönte Büste v. d. r. S.
Rev. $\text{MANTANARIV} \text{C} \cdot \text{MO}$. Kreuz zwischen V—II im Perlenkranz. Combr. pl. 32. fig. 12.

VII ist Werthangabe des Triens; der Solidus wird entsprechend mit XXI bezeichnet. Die zugehörige Einheit ist unbekannt, würde aber in Silber dem römischen Quinar aus den Zeiten der Republik gleichkommen³⁸⁾.

13. MOGONTIACO . Kreuz, in dessen vier Ecken je ein Ringel, auf einer Basis.

Rev. $\text{AIROENO} \cdot \text{MONETA}$. Gleicharmiges Kreuz im Perlenkranz. Combr. ib. fig. 13. s. Taf. V. Fig. 11.

13b. MOCO . Büste v. d. l. S.

Rev. $\text{E} \text{R} \Delta \text{IVLFO} \cdot \text{MVN}$. (Erdiulfo munetario.) Kreuz zwischen L—V im Perlenkranz. Combr. ib. fig. 14.

Diese Münze habe ich nur hier aufgenommen, weil sie Combrouse, jedoch mit einem Fragezeichen, unter Mainz auführt. Die Buchstaben LV und die völlige Identität der Fabrik mit den Münzen von Lugdunum (Combr. pl. 28. fig. 2.-11.) verweisen sie unbedingt dorthin. Moco muss einen andern Sinn haben.

37) Hist. X. 19. Argentoratensis urbs quam nunc Strataburgam vocant.

38) De Lagoy in der Rev. num. 1841. p. 17.

14. MONGOTIACO . FIT. Büste v. d. r. S.

Rev. GONDERADVS . MO Kreuz. Cab. des Hrn. Bohl in Coblenz, nicht bei Combrouse, Rev. No. 443.

15. Mogunta civ. Agigino? Rev. No. 18.

E. Saarburg. — Saraeburgum.

16. SAREBVRCO. Büste v. d. r. S.

Rev. VVLTERICO . MON. Kreuz zwischen zwei Punkten und C—L im Kreis. Combr. pl. 41. fig. 18. s. Taf. V. Fig. 12.

Die Buchstaben CL sind nach *Lelewel* die Initialen König Chlotar's III. (656.—670.; *Duchalais*³⁹⁾ dagegen meint, das L sei nur ein verdrehtes A (der Horizontalabstrich bleibt bei den Merowingern oft aus) und erklärt das häufig vorkommende C-A zu beiden Seiten des Kreuzes als eine Anrufung desselben „*cruX adoranda*.“ Analog erklärt er C-G durch *cruX gloriosa*. Warum nicht hier *CruX laudanda*?

F. Trier. — Treveri.

17. TREVERIS . CIVITATE. Gekrönte Büste v. d. r. S.

Rev. VICTVRIA . AS?TR. Victoria linkshin gehend, hält eine Kugel, auf welcher ein Kreuz steht. Im Felde ein Stern, unten W. Cabinet des Hrn. Bohl. Combr. pl. 44. fig. 18. s. Taf. V. Fig. 13.

Diese einzige Münze, vielleicht die erste aus der ganzen merovingischen Suite, ist zur Entwicklung der Ursprünge des eigenthümlichen Münzsystems der Franken besonders wichtig. Um hier nicht zu lang zu werden, muss ich mir vorbehalten, später ausführlich auf diesen noch immer nicht aufgeklärten Gegenstand zurückzukommen.

18 DIDI . CIVIT. Büste v. d. r. S.

Rev. TREVEBI . AROBIV? . FI. Krückenkreuz auf

39) In der Revue num. von 1842. u. 1844.

einer Kugel stehend, zu beiden Seiten T-R, darüber V. Nat.-Cab. zu Paris. Combr. ib. fig. 18.

Auffallend ist der Name des Münzortes und Münzmeisters auf derselben Seite; auf der Vorderseite scheint der Name einer andern Stadt zu stehen. War Arobius vielleicht Münzmeister in Trier und einer benachbarten Stadt, welche mit ersterer gemeinschaftlich ausmünzen liess? und welche so bedeutende Stadt, dass sie den Titel civitas als Sitz eines Bischofs führen konnte, passt auf die Reste der Inschrift? Dies möge uns Herr Combrouse beantworten, der die Münze so liest und zeichnet. Ich stehe seiner grössern Sachkenntniss gern nach, las aber die Münze im Original:

.... IDILIVS .MO. Rev. TREVERI . AILO+ . . H.

Dann fallen jene Schwierigkeiten weg, und wir haben nur zwei Münzmeister, wie sie öfter vorkommen⁴⁰⁾.

Die Buchstaben TRV um das Kreuz bedeuten nochmals Treveri.

19. TREVERV2 . CIVE. Büste v. d. r. S.

Rev. VINVFV . MONE . +. Gleicharmiges Kreuz im Kreis. Cab. des H. Bohl, nicht bei Combrouse Rev. No. 874. ⁴¹⁾.

20. VIO . 2VREVERT. Büste v. d. r. S.

Rev. IMONAPPI? MT. Kreuz im Kreis. Nat.-Cab. zu Paris, nicht bei Combrouse und in der Revue.

Lelewel und *A.* rechnen noch nach Trier eine Anzahl Triens der Münzmeister *Aspasius*, *Gosolus*, *Otoneus*, *Toilnustius* und *Vencemius*, welche sämmtlich eines der Monogramme Taf. V. Fig. d. und e. tragen. Das erstere kann unmöglich Trier bezeichnen, da das T fehlt; bei dem zweiten könnte man zwar so lesen, die grosse Aehnlichkeit mit jenem aber

40) Cf. Rev. num. 1841. p. 77.

41) Von dieser Münze und der unter No. 17. beschriebenen giebt es moderne Nachbildungen.

weist beiden Eine Heimath an. Nach Combrouse pl. 13. gehören sie dem Gévaudan.

G. Andernach. — Antonnacum.

21. ANTONNACO . + . +. Sehr barbarischer Kopf v. d. r. S.

Rev. CHARIFRIDV2 . + . Kreuz. Früher im Besitze meines Vaters, dann in dem des Hrn. *de Saulcy* zu Paris, gegenwärtig im Cab. des Fürsten von Fürstenberg. Combr. pl. 5. fig. 6. s. Taf. V. Fig. 14.

Die Franzosen, bestrebt einen Ortsnamen im heutigen Frankreich diesem Antonnacum anzupassen, haben hierzu theils Antogni in Touraine ⁴²⁾, theils Antoiny in Poitou ⁴³⁾ ausersehen, während doch der alte Name von Andernach bei Ammianus Marcellinus und Venantius Fortunatus, im Itinerarium Antonini, auf der *Peutinger'schen* Karte und in der Notitia dignitatum buchstäblich ebenso geschrieben sich vorfindet ⁴⁴⁾. Zudem hatten die Könige von Austrasien hier einen Palast ⁴⁵⁾, dessen Reste noch sichtbar sind. Später, im 8. Jahrhundert, hatte der Name schon seine heutige Form ⁴⁶⁾, auch schon als folgende Münze geschlagen wurde:

22. Andernving. — Teodenus. Rev. No. 791.

H. Bonn. — Bonna.

23. BONA . FITVR . X. Kopf. v. d. r. S.

42) *Cartier* in der Rev. 1844. p. 389.

43) *Fillon et de Chasteigner* Recherches sur l'attrib. au Poitou de quelq. tiers de sol. etc. 1843.

44) Amm. XVIII. 2. Antunnacum — Venant. Hodoporicon. v. 63. Antonnacense castellum. — Itiner. Antunnacum. Tab. Peut. Antonnacum. — Notit. Antonacum.

45) *Venant.* cit. v. 69.

46) *Geogr. Ravenn.* IV. 24. Anternacha-Marian. Scot. chron. ad ann. 875. Andirnachin castellum. — Cf. Meine lettre à Mr. *Duchalais* in der Rev. num. 1848. p. 76.

Rev. CHADOALDO . MO. Kreuz. Cab. des Hrn. Rollin. Combr. pl. 15. fig. 4. s. Taf. V. Fig. 15.

I. Zülpich. — Tolbiacum.

24. TVLBIACO . F. Kreuz im Perlenkranz.

Rev. SABIVLFV . M. Büste v. d. r. S. Dasselbe Cab. Combr. pl. 46. fig. 6.

25. TVLBIACO . FIT. Büste v. d. r. S.

Rev. CHIVINLVFVS . MO. Kreuz auf einer Stufe. Combr. ib. fig. 7. s. Taf. V. Fig. 16.

K. Cöln. — Colonia.

26. COLVNIA . CIVET. Kreuz zwischen V-A im Perlenkranz.

Rev. VNONE . MONE. Bärtige Büste v. d. r. S. Combr. pl. 22. fig. 3. s. Taf. V. Fig. 17.

Die Buchstaben V-A stehen, nach *Duchalais*, wiederum statt <-A, d. i. C-A. Ich mögte lieber, unter der Annahme, dass, wie auf byzantinischen Münzen ⁴⁷⁾ statt der Anrede des Kreuzes dieses selbst stehe, „*crux veneranda ave*“ lesen.

L. Nymwegen? — Noviomagus.

27. NOVIOMACO. Büste v. d. r. S.

Rev. <LI& IADERICO . MO. (Clisiaderico monetario). Krückenkreuz. Combr. pl. 33. fig. 20. s. Taf. V. Fig. 18.

28. Noviomaco — Visiiloius. Rev. No. 880.

29. Noiomocu — Almelsilus? ib. 37.

30. Noviomocu fit. Ban. . vis mon? ib. 115.

31. Noviumu — Mundudu ib. 635.

Diese Ortsbestimmung ist nicht sicher, da es mehre Orte des Namens Noviomagus gab, z. B. Speier, Neumagen u. s. w.; doch ist sie wahrscheinlich, weil Nymwegen von diesen wohl der bedeutendste war.

M. Durstede. — Dorestadum.

32. ΔORE& TATI . FIT. Büste v. d. r. S.

47) Z. B. Rev. num. 1840. p. 415.

Rev. MA△ELINVS . M. Kreuz auf einer Stufe, darunter fünf Punkte. Combr. pl. 23. fig. 17. s. Taf. V. Fig. 19.

33. Dieselbe, etwas barbarischer mit △. REOTAT . FIT. Combr. ib. fig. 18.

N. Utrecht. — Traiectum ad Rhenum, gewährt eine besonders reiche Ausbeute:

34. TRIECTO . FIT. Büste v. d. l. S.

Rev. ANSOALDO . +. Kreuz im Perlenkranz. Combr. pl. 45. fig. 1.

35. TRIECTO . FI. Büste v. d. r. S.

Rev. BOSONE . MO. Kreuz auf einer Stufe. ib. fig. 2.

36. Varietät mit FIT. und sechs Punkten unter dem Kreuz. Combr. ib. fig. 3.

37. Aehnliche Vorderseite.

Rev. CHRO△EBERTO. Kreuz auf einer Stufe, darunter sechs Punkte. Combr. ib. fig. 4.

38. TRIECTV . FIT. Büste v. d. r. S.

Rev. DOMARICVS . MO. Kreuz auf einer Stufe, darunter Kugel und vier Punkte. Combr. ib. fig. 5.

39. +TRIECTO . FIT. Büste v. d. r. S.

Rev. MA△ELINVS . MO. Kreuz auf einer Stufe, darunter fünf Punkte. ib. fig. 6.

40. +. TRIECTO . FIT . +. Büste v. d. r. S.

Rev. MAGANONE . MON. Kreuz auf einer Stufe, darunter sechs Punkte. ib. fig. 7.

41. Vorderseite ähnlich, ohne die Kreuze in der Umschrift.

Rev. RIM . AL△VS . M. Kreuz zwischen drei Punkten im Perlenkranz, ib. fig. 9.

42. Varietät mit RIMOALDVS . M . +. ib. fig. 10.

43. Vorderseite ähnlich No. 40.

Rev. A△ELBERTVS . Kreuz auf einer Stufe, darunter sechs Punkte. Cab. des Hrn. Rollin. Combr. pl. 46. fig. 1., s. Taf. V. Fig. 20.

44. **TRICTO . TI . .** Büste v. d. r. S.

Rev. . . . **ERICOCO . MVN.** Kreuz zwischen drei Ringeln im Perlenkranz. Dasselbe Cab. Combr. ib. fig. 2.

45. **TRECTO . FIT.** Büste v. d. l. S.

Rev. **TRAS . . VND . . . O** (Trasemundus mon.) Kreuz auf einer Stufe, darunter Kugel, im Perlenkranz. Dasselbe Cab. ib. fig. 3.

46. **TRICTOS.** Büste v. d. r. S.

Rev. . . **△OTSTIRTOH?** Kreuz im Perlenkranz. Cab. des Hrn. Reissdorf zu Neuss.

47. **ΕΡΟΙΛΛΑΕΤVΙΟΤ.** Büste v. d. r. S.

Rev. **MANRO . MONETATIV . +** Kreuz zwischen C-L im Perlenkranz.

Die wunderlich durch einander geworfenen Buchstaben der Inschrift auf der Vorderseite der letzten Münze geben, gehörig geordnet, **Triecto civetas**, was Combr. pl. 45. fig. 8. anscheinend ohne Grund, auf **Traiectum ad Mosam, Maestricht**, bezieht. Denn dass auf allen diesen Münzen **Utrecht** gemeint sei, kann man aus dem Namen des Münzmeister **Madelinus** auf No. 39. schliessen, welcher zugleich in dem benachbarten **Durstede** arbeitete. Die Identität der Person ist bei der vollkommenen Identität der Fabrik von beiden Münzen ausser allem Zweifel.

Wenige Städte im ganzen damaligen **Frankenreiche** haben eine so grosse Anzahl von Münzen aufzuweisen; hieraus lässt sich für die Bedeutung **Utrechts** und namentlich seines Handelsverkehrs, der das Bedürfniss nach Tauschmitteln belebte, ein vortheilhafter Schluss ziehen.

Cöln.

A. Senckler.